

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6068
Drama:	6 Akte
Bühnenbilder:	2
Spielzeit:	80 Min.
Rollen:	13
Frauen:	2
Männer:	3
Kinder:	8
Statisten	1
Rollensatz:	14 Hefte
Preis Rollensatz	161,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6068

O DU FRÖHLICHE

Drama in 6 Akten
von
Carl H. Demuss

13 Rollen für 2 Frauen, 3 Männer, 8 Kinder + 1 Statist
2 Bühnenbilder

Zum Inhalt:

Gehen wir in das Jahr 1815 zurück. Es ist das Jahr, in dem das deutsche Weihnachtslied O DU FRÖHLICHE entstand. Zuvor müssen Sie wissen, dass 1797 Johannes Daniel Falk in die Kleinstadt Weimar zog. Er heiratete seine Elisabeth Charlotte Karoline Rosenfeld. Zehn Jahre später, 1807, ehrte Herzog Carl August den Bürger Falk für sein humanes Eingreifen während der napoleonischen Belagerung Weimars. Er ernannte ihn bei einem jährlichen Gehalt von 500 Thalern zu einem nicht beschäftigten Legationsrat, also eine frühe Vorstufe von gehobenem Hartz Vier. Ein gutes Leben begann . . .Doch da geschah das Entsetzlichste, das Eltern erleben können: der plötzliche Tod der eigenen Kinder! Von ihren sieben starben alleine vier im Jahr 1813: Roderich, Cäcilie, Eugenie und Guido! Typhus hatte erbarmungslos zugeschlagen! Johannes Falk war kurz davor, seinen verstorbenen Kindern folgen zu wollen! 1819 starb sein Sohn, der neunzehnjährige Eduard, der soeben sein Studium beginnen wollte und 1821 die inzwischen sechzehnjährige Angelika. Das Grauen schlechthin! Nur neue Aufgaben konnten den Vater retten. Ab 1815 begannen das Ehepaar Falk Kinder aufzunehmen und in ihre Familie einzugliedern. Es waren viele. Zu viele! Auf den Schlachtfeldern vegetierten Kinder zwischen Tötungsmaschinen - sprich Soldaten - und Marketenderinnen - sprich Huren! Es gab Zeiten, in denen rund 50 Kinder bei den Falks - im sogenannten Lutherhaus – einen friedlichen Lebensraum suchten!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. BILD: GRETEL, FALK, sieben KINDER, LOTTE

(In Falks Arbeitszimmer spielen die Kinder. Als die Haushaltshilfe Gretel mit einer Terrine den Raum betritt, wird sie von Eduard durchs Zimmer gejagt)

GRETEL: Eduard, hör sofort auf, sonst sag ich´s Deinem Vater!

EDUARD: (hechelnd) Der ist ja gar nicht da, Gretel-Pastete! Der kommt erst gegen Abend! Sag es mir! Warum hast Du so einen großen Mund? Na? Damit ich dich . . .

GRETEL: Damit ich Dich besser fressen kann! Oh je, jetzt hätte ich beinahe die Terrine fallen gelassen! Ich erzähl alles Deinem Herrn Vater, Eduard! Du bist und bleibst ein Kindskopf!

(Falk erscheint, Gretel entschwindet)

FALK: Was ist hier los? Was macht ihr in meinem Arbeitszimmer? He! (Die Kinder bleiben stehen, formieren sich vor Falk und rufen im Chor)

KINDER: Uns ist langweilig, Vater!

FALK: Dann zeichnet halt in Eurem Zimmer!

KINDER: Auch langweilig!

FALK: Dann lernt endlich Rechnen, Schreiben und das Lesen!

KINDER: Noch langweiliger!

FALK: Dann geht am besten schlafen!

KINDER: Hahaha!

FALK: Ja, was dann?

KINDER: Du sollst deine Geschichte weiter erzählen!

FALK: Immer das selbe mit euch!

EDUARD: Du bist doch der Beste, Vater!

FALK: Ja, ja – ich weiß schon! Dann wird es endlich Zeit, dass *DU* so langsam der Beste von uns wirst, mein Sohn!

SUSANNE: Zuerst musst du uns deine Weihnachtsgeschichte zu Ende erzählen, Papa!

(Falk lässt sich genervt auf einen Stuhl fallen, die Kinder verteilen sich sofort auf dem Boden)

FALK: Also? Was geschah bislang?

EDUARD: Es geschah eine gruselige Geschichte in einer uralten Spielzeugkiste, die in einer Zimmerecke steht!

SUSANNE: So eine Gruselkiste wünsche ich mir unbedingt zu Weihnachten, Papa.

FALK: Dann müsste ich ja sieben Spielzeugkisten kaufen!

FRIEDLINDE: Nein, da irrst du dich, Papa! Die bringt doch der heilige Christ!

FALK: Richtig! Da hast du allerdings recht! Und was ist nun mit der vermaledeiten Spielzeugkiste? War denn da was drin?

EINIGE: Aber ja doch!

JÖRG: In der Kiste leben der Kasperle und das . . .

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

CHRISTIAN: (unterbricht) Hotte das Holzpferd!

ROSALIE: Und die Puppe Lisa!

CHRISTIAN: Auch der rote Ball Plumps de Bums!

FALK: Genau, ich erinnere mich – und heute, als da alle in dieser dunkeln Kiste saßen . . .

ROSALIE: Huh, wie schaurig!

FALK: . . . war allen furchtbar, furchtbar langweilig! Es war einfach ganz furchtbar, furchtbar, furchtbar langweilig - sie sollten nämlich Rechnen, Schreiben und Lesen lernen!

FRIEDLINDE: Im Dunkeln!

EDUARD: Red keinen Quatsch!!

FALK: Ruhe! Alle lauschten sie ins Dunkle, als draußen Schritte näher kamen!

EVCHEN: Ich halte das nicht aus!

EDUARD: Ist doch nur eine Geschichte!

FALK: Näher und näher kamen diese Schritte . . .

(die Kinder machen dazu passende Geräusche)

FALK: Alle ahnten in der Kiste, dass nun das Allerschlimmste passieren würde . . .

ANGELIKA: Ich weiß schon, wer da kommt!

EDUARD: Ruhe!

FALK: Und sie hörten, wie langsam der Deckel geöffnet wurde . . . (Falk imitiert das Öffnen eines alten Kistendeckels. Die Kinder reißen die Augen auf) . . . und oben erschien der große, schwarze Kopf vom . . . (Einige der Kinder schreien auf. Die Mutter betritt in Mantel und Kopfhaut das Zimmer)

LOTTE: Da bin ich wieder!

FALK: (erstaunt) Wo warst du denn?

LOTTE: Ich hatte in der Stadt zu tun. Na, sind auch alle lieb gewesen?

FALK: Na, ich hoffe doch – obwohl sie sich mal wieder in meinem Arbeitszimmer rumtreiben! Als wenn sie keinen anderen Platz haben . . .

LOTTE: Sag mal, mein Lieber – wir haben doch bald das Weihnachtsfest. Letztes Jahr war das mit deinem Weihnachtslied WARST DU LIEB so schön.

FALK: (seufzend) Ich weiß – wir haben sogar wieder richtig lachen können!

LOTTE: (ebenfalls seufzend) Stimmt . . .

FALK: Lottchen – manchmal kann ich nicht mehr. Es will nicht mehr! Es geht nicht mehr!

MUTTER: Falk – du musst endlich vergessen können! Denk nur an unser Evchen! Sie bekommt auch schon alles mit! Wie wäre es, wenn du ein weiteres schönes Lied für uns alle schreibst?

FALK: (nachdenklich) Hmm . . . (Die Kinder jubeln)

KINDER: Ja! Ein neues Weihnachtslied, Papa!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

FALK: Nun - mal sehen. Weiter geht's mit der Geschichte, obwohl die Arbeit ruft!
Oder war sonst noch was bei Dir, Lottchen?

LOTTE Ja, ich war kurz gegenüber bei Goethes, also bei seiner Exzellenz. Es war aber nur seine Frau, die Christiane, da!

FALK: Was um Gottes Willen hast du drüben beim Goethe gemacht, Frau?

LOTTE: Du hattest doch gesagt, ich solle ihm das Exemplar deines neuen Taschenbuchs „Freunde des Scherzes und der Satire“ geben!

FALK: Ja, aber ich habe DIR noch nicht das Exemplar gegeben. Welches hast du denn um Gottes Willen genommen?

LOTTE: Na, das auf deinem Schreibtisch . . .

FALK: (aufgeregt) Kinder - ihr geht jetzt mal ganz schnell auf eure Stube! Hopp, hopp und hurtig ab! (Die Kinder murren, gehen) Charlotte! Bitte! Auf dem Schreibtisch war nur das Buch, also MEIN Buch, in das ich Anmerkungen geschrieben habe – und das hat jetzt der Goethe?

LOTTE: Liebster, wenn das so ist, wie Du mir das sagst, dann hat der Goethe das jetzt!

(Falk greift sich an den Kopf) Ich hatte auf dem Markt die Christiane, also sein - äh, du weißt schon - getroffen und ihr gesagt, dass du ihm sein neues Buch überreichen wolltest und da sagte sie mir, dass er da sei. Ich bin dann gleich rüber. Vielmehr, ich bin erst hierhin, holte es mir - also dein Buch - und bin dann rüber zu Goethes. Christiane machte mir auf, als habe sie auf mich gewartet! Nahm mir selbst das Buch ab und zeigte sich hoch erfreut. Sie rief sogar: Nein, welch ein schönes Werk! Und jetzt – jetzt hat er es und freut sich ebenfalls! Hoffe ich doch!

FALK: Aber mich freut es nicht, Charlotte! Es ist mir geradezu ein Horror! Er hat nun mein wichtiges Belegexemplar! Verstehst du das? Da stehen hochprivate Dinge drin, die ich mit Blei hineingeschrieben habe! Auch über ihn selbst . . .! Wenn der das liest, dann bin ich für immer . . .

LOTTE: O mein Gott!

FALK: Ja, das kannst du laut sagen: O mein Gott! Und? Was mache ich nun? Hat er es schon oder hat er es noch nicht?

LOTTE: Ich laufe gleich rüber und hole es zurück ... (Es klopf an der Türe, Gretel erscheint)

GRETEL: Sie haben Besuch, Herr Falk! (Falk zu Lotte)

FALK: Das ist sicher der Herder! (zu Gretel) Lassen Sie Herrn Gottfried Herder herein! (zu Lotte) Der wollte um diese Zeit vorbeikommen, um mir sein zweites Gesangbuch vorzustellen!! Ich brauche für unsere Kinder auch andere Lieder, damit sie was zu lernen haben! (zu Gretel) Also! Ich lasse bitten! (Goethe erscheint in der Türe)

GRETEL: (wichtig) Der Herr Minister, seine Exzellenz Johann Wolfgang von Goethe!

LOTTE: O mein Gott!

(Vorhang)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

2.BILD: FALK, GOETHE, EDUARD

(Das Arbeitszimmer von Falk. Er sitzt an seinem Schreibtisch, schaut auf Goethe, der mit den Händen auf dem Rücken im Zimmer hin und her schreitet. In der linken Hand hält er zwei kleine Bücher. Als Falk ihn anspricht, bleibt er stehen, den Blick weiter auf den Boden gerichtet.)

FALK: (nervös) Es bedeutet mir viel, Euch den großen Gelehrten und Dichter auch mal in meinem Heim begrüßen zu dürfen. (Goethe reagiert nicht) Sie wirken sehr nachdenklich, Euer Exzellenz? Woran denkt Ihr?

(Goethe schaut geistesabwesend hoch)

GOETHE: Ich? Ich denke an nichts.

FALK: Aha. Und wie kann man an nichts denken?

GOETHE: (lächelnd) An nichts zu denken ist zugleich an Alles zu denken, denn Nichts ist zugleich Alles!

FALK: Das heißt aber auch, Euer Exzellenz, dass eine Beethoven Symphonie zugleich ein Nichts und ein Alles ist?

GOETHE: So wie Ihr das seht und fühlt, muss ich Euch recht geben!

(Er geht weiter hin und her)

FALK: Und Euer FAUST? Dieses Riesenwerk? Zugleich ein Nichts?

GOETHE: (erstaunt) Mein FAUST? Erst recht!

FALK: Ich ahne zwar, was Ihr meint. Doch seid so gütig und erklärt es mir!

GOETHE: Letztendlich wissen wir nicht, wer wir sind, nicht wahr? Wer sind wir? Sind wir ein Nichts? Sind wir ein Alles? Sind wir wirklich Wir?

Ich habe in meiner Jugend einst ein Gedicht geschrieben, das ich nie in meine Werkausgabe habe aufnehmen lassen. In diesem Wort gewordenen Sinnieren konnte ich damals alles hineinpacken, was mir durch den Geist des Erkennens ging. Ein junger Geist – fürwahr – der meinte, sich derart mitteilen zu müssen.

FALK: Habt Ihr es notiert?

GOETHE: (lacht) Nein! Aber mir ist es vollständig im Kopf geblieben!

FALK: Tatsächlich? Darf ich es jetzt und hier hören?

GOETHE: Das soll mir recht sein!

FALK: Wollt Ihr Euch dazu setzen?

GOETHE: Hinsetzen? Nimmermehr! Rezitieren geht nur in der Senkrechten!

(im weiteren Schreiten)

Sage -

Bin ich ein Mensch?

Bin ich ein Vieh?

Ein Göttermensch?

Ein Göttervieh?

Wie?

Treiben mich Wellen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schwemmt mich ein Strom?

Stürz ich in Fällén?

Bin ich ein Dom?

Ein Gnom?

Bin ich ein Werk?

Wurd ich gebaut?

Eines Gottes Zwerg?

Ein Harmonienlaut?

Der auf Pauken haut?

Führen mich Hände?

Lenkt mich ein Weg?

Wehren mich Wände?

Lockt mich ein Steg

Ins Geheg?

Sage -

Bin ich ein Mensch?

Bin ich ein Vieh?

Ein Teufelsmensch?

Ein Teufelsvieh?

Ein Nie?

Dellt mich ein Eisen?

Zerrt mich ein Strick?

Sind es nur Reisen?

Oder Geschick,

Glatt ins Genick?

Ist alles ein Geck?

Religiöses Gehabe?

Dient´s einem Zweck?

Jedem zum Labe

Als Spöttergabe?

Weist mich die Seele?

Drängt mich ein Wesen?

Ist´s nur Gequäle?

Gar nichts gewesen?

Oder erlesen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sage -

Bin ich ein Mensch?

Bin ich ein Vieh?

Ein Göttermensch?

Ein Teufelsvieh

Das nie verzieht?

Tragen mich Winde?

Rät mir ein Geist?

Menschlich Gebilde?

Zufall nur meist,

Der ab und zu beißt?

Bin ich Atome?

Ein weiterer Schiller?

Zellenphantome?

Ein biederer Stiller?

Ein Killer?

Lieb ich den Krieg?

Still ein Gedicht?

Lieb was ich krieg?

Lieb wenn es bricht

Beim Standgericht?

Sage -

Bin ich ein Mensch?

Bin ich ein Vieh?

Ein Teufelsmensch?

Ein Göttervieh

Das falsch gedieh?

Bin ich Gesetz?

Eine humane Gewalt?

Der Liebe Netz?

Des Alls Gehalt

Zur Faust geballt?

Bin ich ein Traum?

Ein Nachtgeschreck?

Sinnloser Schaum

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vom Blitz gelect

Blitzschnell verreckt?

Schlägt dann die Stunde -

Geh't´s weiter fort?

Göttliche Runde

Beim Menschenmord?

Und immer so fort?

(Goethe bleibt stehen. Erschöpft. Er hat sich in der expressiven Rezitation verausgabt. Falk ist aufgestanden und schlägt leise seine Hände zum Applaus zusammen)

FALK: Euer Exzellenz, so etwas habe ich noch nie gehört! (Leise wird die Zimmertüre geöffnet, Lotte schaut vorsichtig durch den Türspalt, wird von Falk weggewunken, ohne dass Goethe es bemerkt) Exzellenz, man konnte zu Recht Angst bekommen. (Goethe atmet schwer) Kommt bitte zur Ruhe . . . Lasst mich für Euch ein Gedicht zitieren, das ein lieber Freund von mir für die jetzigen Weihnachtstage geschrieben hat. Hört! . . . Setzt Euch bitte. (Goethe setzt sich, Lotte tritt ein und stellt unaufgefordert einen Kelch mit Wein vor den Gast. Der greift ihn und trinkt ihn in einem Zug aus. Falk räuspert sich, als seine Frau gegangen ist)

Hier nun das Gedicht eines Studienfreundes von mir. Bitte zu lauschen:

Schweigen wollen.

Ruhe müssen.

Leise doch,

Will in mich gehn.

Jede Regung würd mich stören,

Schrill wär selbst ein sanftes Wehn.

Und so denk´ ich.

Um mich Stille.

Schaue vor mich.

Weiß die Wand.

Und ich warte

Wach im Denken.

Ruhig mit mir

ganz Hand in Hand.

(Stille)

GOETHE: Das lässt sich zum Schönsten an! Ihr Gedicht erinnert mich an einen meiner frühen Gedanken, den ich ihnen gerne sagen will: Nur wo du klar zum Schönen schaust, dir angehörst und still vertraust, dorthin, wo Schönes, Gutes dir gefällt, zur Einsamkeit – da schaff dir deine Welt! Und genau zu dem verhilft ihr

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gedicht in diesen merkwürdigen Augenblicken!

Danke übrigens für den guten Tropfen. Welche Traube ist es?

FALK: Der Wein kommt aus der Gegend von Venedig.

GOETHE: Ich habe in der Zeit, als ich in Rom weilte, so manchen guten Tropfen trinken dürfen. Wir – ein Künstlerkreis - saßen da müßig beisammen, diskutierten und erzählten – Gott und die Welt taten sich vor uns auf, ein Wort gab das andere und schon geriet man in ein heftig parlierendes Fahrgewässer . . .

(Falk unterbricht)

FALK: Oder Gefahrgewässer?

GOETHE: (lacht) Das weniger, aber warum nicht auch so? Man befindet sich zudem in Breiten- und Längengraden, die man nicht gewohnt ist. Schon rudert man um sein Leben, damit eine gute Pointe einen passablen Schluß bekommt. Schnell kann Hervorragendes schief wirken . . . wie vorhin mein Vortrag! Er hätte entsetzlich ins Unerquickliche geraten können. Danke für ihr Lauschen!

FALK: War das nicht auch einst dergestalt, als Ihr Napoleon gegenüberstandet? Gab es da nicht auch solch einen unberechenbaren Moment? Auge in Auge! Und Napoleons Hand übertrieben historisch in der Knopfleiste seiner Weste!

GOETHE: Nun, nun. Eines ergibt gerne das Andere! Seine Majestät hatte mich in Erfurt zum Frühstück eingeladen. Zu Beißen gab es zwar nichts, aber dafür Mächtiges zu knacken. Geradezu die Nuss aller Nüsse wurde mir serviert! Was da geschah, weiß man ja inzwischen zur Genüge . . .

FALK: Ich weiß es nicht, Euer Ehren!

GOETHE: Letztlich ist nichts von Belang. Der Kaiser sagte, dass er meinen Werther dreimal gelesen habe – und darinnen gäbe es eine Stelle, die der Logik entbehre. Ich konnte ihn beruhigen und berief mich auf meine dichterische Freiheit!

Wie geht es übrigens all den Kindern, die Ihr so getrost einsammelt?

FALK: Man versucht das Beste aus all dem Schlechten, um wenigstens ins Gute zu kommen! Es ist der Wille zur täglich besten Form! Wenn nicht bei Kindern – wo dann?

GOETHE: Wem sagt ihr das. Meine Meinung dazu – bringt den Kindern von Anfang an die Geografie nahe! Damit meine ich gleich die nächste Umgebung! Zeigt ihnen das Lebenselixier Sonne, Mond und Sterne! Aber auch Feuer, Wasser, Eis und Schnee! Die Palette des täglichen Erkennens ist gewaltig! Bezieht Tiere, Pflanzen und die Steine mit ein. Vergesst nicht Regen, Wolken und ein deftiges Gewitter – all das lässt Kinder gespannt aufhorchen! Und zuletzt werdet Ihr als Vater noch gefragt: Papa – wie machst du Bäume? Das zu erleben, ist reine Lust und Freude! Ich hatte einst aber auch einen betrüblichen Fall. Ein guter Bekannter von mir kümmerte sich um einen kleinen Burschen aus der Schweiz namens Peter im Baumgarten. Kurz und nicht gut – als mein Bekannter in Amerika bei den Befreiungskriegen erschossen wurde, landete der sechzehnjährige Knabe bei mir! Ich versuchte mein Bestes. Er arbeitete mit vollem Willen dagegen! Es endete - leider - unerquicklich. Das war die eine Seite meiner psychologischen Medaille. Die andere verlief mehr oder weniger zum Besten. Es handelte sich um den Sohn einer sehr guten Bekannten, Charlotte von Stein, den Fritz, der plötzlich an meiner Seite in meinem Hause lebte - ihn

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

kennen Sie ja, nicht wahr?

FALK: Verstehe. Aber davon habe ich nichts gewusst. Da wisst gerade Ihr ja genau, was es bedeutet, Kinder anerkennen zu müssen . . .

Eine andere Frage, Exzellenz - warum seid Ihr überhaupt heute bei mir erschienen? (Falk räuspert sich, schaut unsicher) Habt Ihr dazu einen bestimmten Grund?

GOETHE: Wohl denn . . . Selbstverständlich habe den! Und nicht zu knapp, mein Guter! (Er nimmt das kleine Buch hoch) Hier habe ich ein Büchlein von Ihnen. Hat mir meine Frau hingelegt. Als ich es anschauen wollte, sah ich, das Sie hineingeschrieben haben . . . (Falk unterbricht ihn und geht zum Bücherregal)

FALK: Das ist nett, ich danke. Hier ist ein sauberes Exemplar für Euch!

(Goethe nickt und nimmt es)

GOETHE: Herder war letztens bei mir und offerierte mir sein neuestes Werk STIMMEN DER VÖLKER. Da ich weiß, wie stark Ihr der Musik ergeben seid, dachte ich - als guter Nachbar -, ich präsentiere es Euch, damit Ihr sehen könnt, ob es nützt. Mich selbst hat sofort ein Lied in lateinischer Sprache angesprochen, eines aus Italien. (er lacht) Wieder Italien! Und letztens, als ich den kleinen Mendelssohn bei mir zu Gast hatte, spielte er es mir auf meinen Wunsch hin am Klavier vor . . .

FALK: Der gute Felix! Herrlich sicher, sein Vorspielen!

GOETHE: Genau – aus dem wird noch mal was! Der erinnert mich nicht umsonst an unseren Mozart!

FALK: Hattet Ihr den nicht auch einst leibhaftig hören können? Also, den Mozart?

GOETHE: (schmunzelnd) Wahrhaftig leibhaftig! Einst als Kind!. Er ein Kind, ich ein Kind! Gemeinsam mit meiner Schwester, der Cornelia, erlebte ich ihn in Frankfurt. Erste Reihe! (Er reicht Falk das Büchlein) Schaut auf Seite 66! (Falk schlägt die Seite auf)

FALK: (liest laut) O Sanctissima, o piissima!

GOETHE: Stimmt - o, du Heilige, o du Hochgebenedeite! Ein typischer Text der Zeit zu einer wirklich vortrefflichen Melodie. Ich wollte, wir hätten im deutschen Sprachgebrauch mehr solcher Lieder. Denkt nur an Mozarts Zauberflöte. Für die ich, so habe ich es geplant, eine Fortsetzung schreiben werde!

(Falk beginnt die Melodie zu summen, die er vor sich sieht)

FALK: Ich finde, die hat was, Euer Ehren! Durch und durch Italienisch! Die greift mich an!

GOETHE: Um sie öfters hören zu können, müsste ich wohl zum Herder in die Kirche eilen, wozu mir Zeit und Muße fehlt. Nun, man kann nicht alles haben! Aber – mir gefällt´s!

FALK: Was haltet Ihr davon, wenn ich einen deutschen Text darauf schreibe – denn – das Hochgebenedeite lässt sich schwierig singen. Da wird der Jubel schwierig!

Goethe: Finde, das wird nicht einfach.

FALK: (lachend) Mir wird schon was einfallen . . . (die Türe wird geöffnet, Eduard schaut hinein)

EDUARD: (aufgeregt) Vater, sagt mir bitte schnell, was in die Spielzeugkiste geworfen wurde?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Goethe blickt konsterniert)

FALK: O du vermaledeiter Lausejunge! Was traust du dich? Kannst du nicht klopfen?

GOETHE: (schmunzelnd) O du vermaledeiter Teufelskerl! Wer bist denn du?

FALK: Das da ist mein Ältester! So jung müsste man nochmals sein – aber so schlau wie heute!

GOETHE: (lacht) Das würde mir auch nicht unbedingt helfen!

FALK: Ja, ja, das Leben! (Falk zu seinem Sohn, der immer noch in der Türe steht) Wozu willst du das wissen, Eduard? Weißt du nicht, dass du nicht zu stören hast, wenn Besuch anwesend ist?

EDUARD: Entschuldigt, Vater!

FALK: Nun begrüße aber auch den Herrn Minister Goethe!

EDUARD: Ich grüße Sie ergebenst, Herr Minister!

Goethe: Wie heißt er denn, der Teufelskerl?

VATER und SOHN: Eduard!

Goethe: Auch das noch! Und was ist nun mit und in dieser ominösen Kiste?

EDUARD: Also, der Vater erzählt uns gerne Geschichten! Und die Jetzige handelt von einer geheimnisvollen Spielzeugkiste . . .

FALK: In der Erzählung dieser Kiste leben alle möglichen Spielgeräte, Euer Ehren . . .

Goethe: (unterbricht) Lasst Euren Filius berichten – der kann´s auch!

EDUARD: (beeindruckt) Drüben, in unserem Zimmer, warten meine Geschwister auf die Fortsetzung, Herr Minister. Denn, da ich jetzt für die drüben weitererzählen muss, hat meine Geschichte mit der des Vater zusammen zu passen!

Goethe: Recht so! Und - Falk? Was passiert in dieser Ihrer Geschichte?

FALK: (resigniert) Erzähl drüben weiter, Junge! Geh schon! (Falk zu Goethe) Alle in der Spielzeugkiste haben Angst, dass der große, schwarze Nussknacker Hieronymus aus dem Erzgebirge erscheint . . . Denn - wer zwischen seine Kiefer gerät – für den ist Weihnachten passé!

Goethe: (ironisch) Na, das ist ja mal eine schöne Weihnachtsgeschichte von Euch, nicht wahr?

FALK: Man muss Kinder unbedingt beschäftigen, sonst beschäftigen sie uns! (Eduard ab)

GOETHE: Da muss ich nur an meinen Sohn August denken! Das wirkt sich bis ins Heute hinein . . . Falk, ich muss leider gehen. Denkt an mich, wenn Ihr über ein neues Weihnachtslied verfügt! Ich will es gerne hören! Diese Melodie aus Bella Italia gefällt mir!

FALK: Es wird mir ein Vergnügen sein, Exzellenz! Einen schönen Tag noch! Gott zum Gruße, auch an Eure Frau! (Goethe hebt die Hand, geht ab, Falk zuckt mit der Schulter, als seine Frau das Zimmer betritt)

(Vorhang)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

3. BILD: DIE KINDER, LOTTE

(Die Kinder sitzen vor dem geschlossenen Vorhang auf der Bühne und lassen ihre Beine baumeln)

EDUARD: Ruhe! Der Vater hat mir gesagt, wie die Geschichte weitergeht! Ich weiß Bescheid! Jetzt erzähle ich!

ANGELIKA: Dann erzähl doch endlich, du Angeber!

EDUARD: Natürlich kann ich weiter erzählen, aber das ist gar nicht so einfach!

JÖRG: Warum? Hast du dein Gehirn drüben liegen lassen?

EDUARD: Blödmann! Ein Gehirn kann man nicht liegen lassen!

ANGELIKA: Bei dir ist alles möglich!

FRIEDLINDE: Komm, erzähl weiter – bekommst auch später meinen Nachtisch!

ROSALIE: Meinen aber nicht!

CHRISTIAN: Ich will endlich wissen, wie Vaters Geschichte weiter geht! Los!

EDUARD: Also – es war so . . .!

Der große, rote Ball Plumps de Bums wurde von Hotte, dem Holzpferd in die Kistenecke geschossen. Da half kein Krakeelen!

ROSALIE: (weinend) Das würde der Hotte nie und nimmer machen. Den kenne ich gut!

EDUARD: Dein Hotte würde noch ganz andere Dinge machen!

ROSALIE: Und was?

EDUARD: Der würde aus Plumps de Bums einfach die Luft rauslassen!

ROSALIE: Du bist so gemein!

EDUARD: Und ihn dann auch noch auffressen!

ROSALIE: (lachend) Jetzt hast du dich verraten. Bälle kann man nicht aufessen!!

EDUARD: Kann man wohl!

JÖRG: Kann man nicht!

ROSALIE: Danke, Jörg! Du kriegst dafür meinen Nachtisch!

SUSANNE: Und wer kriegt meinen Nachtisch?

ANGELIKA: Den kannst du selber essen!

FRIEDLINDE: Der Nachtisch schmeckt doch nie! Die Gretel kann einfach keine Nachspeise zaubern!

EVCHEN: Das sag ich ihr!

SUSANNE: (nachmachend) Das sag ich ihr!

FRIEDLINDE: Dann sag ich der Mutter, was du gestern über unseren Nachbarjungen gesagt hast!

FRIEDLINDE: ha, das traust du dich nicht!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

SUSANNE: Und wie ich mich das traue!

EDUARD: Könnt ihr nicht mal die Klappe halten? Ich will endlich weiter erzählen!
Was hat sie denn vom dem Jochen gesagt?

SUSANNE: Erstens – es war nicht der Jochen! Und zweitens – erzähl endlich weiter!

EDUARD: Also – es war so . . .!

JÖRG: Das sagtest du schon!

ANGELIKA: Der war gar nicht beim Vater! Der tut nur so!

EDUARD: Erstens – war ich wohl beim Vater! Und zweitens: Der Goethe war sogar da!

ROSALIE: Angeber! Angeber! Der Goethe war noch nie da! Vater sagt immer, dass der viel zu eingebildet wäre!

JORG: Der war wirklich da! Ich hab ihn ja reinkommen sehen.

ROSALIE: Der sah sicher nur aus wie der Goethe.

EDUARD: Ruhe endlich! Also - der Deckel öffnete sich, als würde er sich selbst öffnen . . . (Alle machen wieder die Geräusche eines sich öffnenden Deckels nach) Und im schmalen Spalt sah man das Gesicht des großen, furchtbar schwarzen Nussknackers Hieronymus aus . . . (die Zimmertüre wird geöffnet und Mutter erscheint)

LOTTE: Feierabend für heute. Ab in die Betten!

KINDER: (schreiend) Nein!!

EDUARD: Mutter – hör zu - ich muss zuerst die Gutenachtgeschichte vom Vater zu Ende erzählen!

LOTTE: Nichts mehr mit Erzählen – wir können aber gerne noch unser Gutenachtlied ES IST ZEIT GUTNACHT ZU SAGEN singen.

EDUARD: Ich bestehe darauf, jetzt meine Geschichte beenden zu können.

LOTTE: Oho, Ihr klingt ja wie ein Winkeladvokat! Einspruch abgelehnt, Euer Ehren!

EDUARD: Das ist pure Diktatur!

LOTTE: Nein, das ist pures Muttergefühl . . . Ihr könnt euer Abendlied alleine in der Kammer tirilieren! (geht ab)

(Vorhang)

4. Bild: FALK, HOLZSCHUHER, CAROLINE, GRETEL

(Falk liegt auf der Liege im Arbeitszimmer. Leise summt er die Melodie der italienischen Weise, also O DU FRÖHLICHE. Probiert dann mögliche Texte)

FALK: Es ist Abendzeit - hm – hm – hmhmhm . . . In der Weihnachtsza-heit . . . Gottes Weihnachtsza-heit! Das ist schon besser! Weihnacht feiern so fein – all die Kinderha-lein! Feiern mit uns da-ha-hi-nein! Das passt nicht, Kreuzifixifabulösia!

(Die Türe wird geöffnet, Gretel erscheint)

GRETEL: Herr, da ist ein . . . (ein junger Mann drängt sich vorbei)

HOLZSCHUHER: Holzschuher! Heinrich Holzschuher, Herr Falk! Sie erinnern

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

sich . . .

FALK: (erhebt sich) Herzlich willkommen! Ich erwarte Euch erst übermorgen! (Gretel ab)

HOLZSCHUHER: Ich hätte in einer Wechselstation oben in Thüringen warten müssen, doch ein Privatmann nahm mich mit, als er hörte, wo ich hin will. (er lacht) In rasendem Tempo ging es dann dem Ziel entgegen – und? Hier bin ich!

FALK: Hat er sich Euch nicht vorgestellt, dieser Mann?

HOLZSCHUHER: Ne. Aber der Blick! Hoho!

FALK: Wie sah er denn aus?

HOLZSCHUHER: (prustet) Bestens gekleidet. Auch das Schuhwerk. Er war nicht sehr groß!

FALK: Habt Ihr ihm gesagt, dass Ihr zu mir wollt?

HOLZSCHUHER: Ja, ja. Und er: Zum Falk? Und dann sagte er: Na dann, rein mit Ihm! Mehr nicht. Und ich in die prächtige Kutsche!

FALK: Und das Gesicht?

HOLZSCHUHER: Na ja, wie halt ein Gesicht aussieht!

FALK: Wie genau?

HOLZSCHUHER: Festes Haar - dicht – sehr dicht – fleischige Nase – dunkle Stimme – Tränensäcke unter den Augen – etwas Feistes, fand ich, aber – freundlich! Bestimmend - ohne etwas zu sagen!

LOTTE: (tritt ein, lakonisch) Das kann nur Karl August gewesen sein!

FALK: (lachend) Hast du gelauscht, Liebes?

LOTTE: Nö – man hört euch bis draußen auf die Straße! Wer ist der junge Herr?

FALK: Wenn du das Eine gehört hast, müsstest du auch wissen, wer drinnen vor dir steht!

LOTTE (lachend): Da ich weiß, dass Du einen Herrn Holzschuher erwartest, tippe ich auf einen Herrn Holzschuher!

FALK: Trefflich, meine Liebe, trefflich! Herr Holzschuher, ich darf meine Frau vorstellen! (beide nicken sich zu) Er wird für einige Zeit mein Adlatus sein; stammt aus dem Fichtelgebirge, aus Wunsiedel!

LOTTE: Aha! Jean Paul stammt doch auch daher!

FALK: Genau!

HOLZSCHUHER: Ich kenne weder einen Jean Paul noch einen Karl August!

(Bevor Falk antworten kann, spricht Lotte weiter)

LOTTE: Jean Paul ist ein ebenso begabter und berühmter Dichter wie unser Johann Wolfgang von Goethe! Und . . .

FALK: Lass das nicht Goethe hören!

LOTTE: Und Karl August ist unser aller Herrscher, und nicht nur in Weimar!

HOLZSCHUHER: Ach du meine Güte!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

FALK: Richtig – und dazu ein grundgütiger Landesherr! Alles was Recht ist! Dieser Mann ist ein Segen für unsere Region!

LOTTE: Sagt der Goethe ja auch!

FALK: Was Du so alles weißt!

LOTTE: Herr Holzschuher – habt Ihr schon gespeist?

HOLZSCHUHER: Heinrich, bitte – bitte sagen Sie einfach Heinrich zu mir.

LOTTE: Also gut, dann einfach Heinrich . . . Heinrich, haben Sie schon gegessen?

HOLZSCHUHER: Frau Falk, bitte sagen Sie auch einfach Du zu mir!

LOTTE: Auch das soll gut sein – Heinrich, hast du einen Hunger?

HOLZSCHUHER: Und wie! Wenn ich könnte, würde ich ein Schwein spendieren!

FALK: Klar – wir essen die Ohren und du den Rest!

HOLZSCHUHER: Falsch! Ich die Ohren und für euch den Rest!

(Alle lachen. Plötzlich stürmen die Kinder ins Zimmer)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"O DU FRÖHLICHE" von Carl H. Demuss*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de